

Montag stattfinden. Der Bischof hatte das Zeugnis des status liber abgegeben, ohne zu erwähnen, daß A. kraft Entscheid der Heiligen Sakramentenkongregation vom Zölibat gelöst sei; der Pater hatte absichtlich auch davon geschwiegen. Der Pfarrer hatte die Taufscheine der Brautleute eingefordert. Auf dem Taufschein des Bräutigams war nun vermerkt: A. ist katholischer Priester. Der Pfarrer, der zur Trauung delegiert hatte, war ganz bestürzt und machte Schwierigkeiten. Es lagen auch hier Fehler vor: der Bischof hätte im Zeugnis des status liber bemerken sollen, daß A. rechtmäßig vom Zölibat entbunden sei; ferner hätte der Bischof den Pfarrer des Geburtsortes von A. benachrichtigen sollen, daß A. nicht mehr zum Zölibat verpflichtet sei.

In solchen Fällen lernt man die hohe Bedeutung einer trefflichen Führung der Pfarrbücher kennen.

Rom (S. Anselmo).

P. G. Oesterle O. S. B.

**(Eine Eheangelegenheit aus den Missionen.)** Berta fällt vom Glauben ab und heiratet vor dem Gerichte heidnisch den Heiden Nero. Zehn Jahre später heiratet dieser Nero wieder vor dem Gerichte die Protestantin Mika. Das war im Jahre 1930. Im Jahre 1933 läuft Berta dem Nero weg. Dieser klagt beim Gerichte. Das Gericht verurteilt die Berta, fordert sie auf zu ihrem Manne zurückzugehen, anderenfalls sie mit Stockhieben bestraft wird. Berta nimmt die Stockhiebe entgegen und will zeitlebens mit Nero nichts mehr zu tun haben. Sie geht zu ihren Eltern, lebt dort ein und ein halbes Jahr fromm und will die heiligen Sakramente empfangen. Mika wird dem Nero untreu, vergeht sich mit einem anderen Heiden, so daß Nero sie weggjagt aus seinem Hause. Nero will sich bekehren, Christ werden, und die Berta nun kirchlich heiraten.

Quid ad casum?

Zum ersten Teile der Frage muß zunächst verwiesen werden auf can. 2314, Cod. jur. can., der bestimmt: „Omnes a christiana fide apostatae et omnes et singuli haeretici et schismatici incurrunt ipso facto excommunicationem.“ Dieser Exkommunikation ist auch Berta durch ihren Glaubensabfall verfallen. Die Absolution von dieser Kirchenstrafe ist eine Voraussetzung ihrer Zulassung zum Empfang der heiligen Sakramente. Den Weg zur Vereinigung mit der kirchlichen Gemeinschaft weist derselbe Kanon im § 2: „Absolutio ab excommunicatione de qua in § 1, in foro conscientiae impertienda, est speciali modo Sedi Apostolicae reservata. Si tamen delictum apostasiae, haeresis vel schismatis ad forum externum Ordinarii loci quovis modo deductum fuerit, etiam per voluntariam confessionem, idem Ordinarius, non vero Vicarius Generalis sine



mandato speciali, resipiscentem, praevia abiuratione iuridice peracta aliisque servatis de iure servandis, sua auctoritate ordinaria in foro exteriori absolvere potest; ita vero absolutus potest deinde a peccato absolvi a quolibet confessario in foro conscientiae. Abjuratio vero habetur iuridice peracta cum fit coram ipso Ordinario loci vel eius delegato et saltem duobus testibus.“ Daß Berta einen guten Willen hat, daß also quoad dispositionem keine Bedenken obwalten, geht aus ihrem Verhalten nach der Flucht von ihrem heidnischen Manne hervor. Sie läßt lieber über sich die Prügelstrafe ergehen, als noch weiter mit ihm zusammen zu sein, und führt nach der Rückkehr zu ihren Eltern bereits durch ein und ein halbes Jahr hindurch ein frommes Leben. Es sind dies gewiß verlässliche Zeichen einer wahren „resipiscentiae“, dank welcher sie zu den heiligen Sakramenten zugelassen werden kann nach Absolvierung der vorgenannten Zensur.

Nun soll diese Berta ihren früheren Mann kirchlich heiraten. Der Heide Nero will sich bekehren, Christ werden. Diese Bekehrung zur katholischen Religion vorausgesetzt, hat eine Eheschließung der Berta mit dem katholisch gewordenen Nero keine kirchengesetzlichen Schwierigkeiten mehr. Die Fragen zivilrechtlicher Natur müssen vor dem Gerichte des Landes geregelt werden. Berta kann den Nero ohne weitere Formalitäten heiraten, da ja ihre erste Ehe mit diesem Nero ungültig war, denn can. 1099 besagt: „Ad statutam superius formam (gemeint ist die zur Gültigkeit der Ehe notwendige kirchliche Trauungsform) servandam tenentur: 1. Omnes in catholica Ecclesia baptizati et ad eam ex haeresi aut schismate conversi, licet sive hi sive illi ab eadem postea defecerint, quoties matrimonium ineunt.“ Kirchenrechtlich war die katholisch getaufte Berta mit Nero nicht verheiratet und der zu vollführende Eheabschluß zwischen ihr und Nero ist der einer gewöhnlichen kirchlichen Trauung.

Schwarz, Tirol.

Dr P. Pax Leitner O. F. M.

**(Heilung einer ungültigen Ehe.)** X, kaufmännischer Reisender, verheiratet, in Jugoslawien wohnhaft, hat sich 1925 ununterbrochen über drei Monate in Deutschland aufgehalten. Seine Frau liebte unterdessen mit einem anderen Manne zu Hause, er aber, der Reisende, hatte in Deutschland eine reiche Braut, von ihm grvida facta. Um die Schande zu verdecken und reiche Mitgift zu erhalten, schlossen sie in aller Form bald die kirchliche Ehe. Aber schon nach vierzehn Tagen kam die neue Frau im gemeinsamen Haushalte auf die Spur, daß ihr Mann bereits verheiratet ist. Nach weiteren vier Wochen kam aus Jugoslawien die Nachricht, daß seine erste Frau, vom